

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 11. Dezember 1889.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.	Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
	Halbjährlich " 8 —		Wiederholungen	10 "
	Vierteljährlich " 2 —		Für die Schweiz	20 "
Postunion	Jährlich " 8 50	Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.	Für das Ausland	25 "

Einladung zum Abonnement

Die „Freiburger-Beitung“ wird von Neujahr an wöchentlich dreimal erscheinen zu dem bisherigen Abonnementspreis von 6 Fr. per Jahr.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis.

Die katholische Universität zu Washington

Diesen Herbst wurde außer der katholischen Universität in Freiburg auch eine solche zu Washington in den Vereinigten Staaten Nordamerikas gegründet. Den 13. November wurde sie kirchlich eingeweiht. Bei diesen Feierlichkeiten nahmen die höchsten kirchlichen und weltlichen Behörden Amerikas theil, ein Beweis wie sehr die Amerikaner die hohen Güter der Freiheit und der Toleranz zu schätzen wissen. — Der „Wahrheitsfreund“ bringt nun eine Ansicht des Universitätsgebäudes und schildert in ausführlicher Weise den Tag der Einweihung. Wir entnehmen demselben u. A. folgende auch für uns interessante Mittheilungen:

Anwesend waren der päpstliche Legat, Erzbischof Satolli, zwei Cardinale und sechzig Erzbischöfe und Bischöfe. Cardinal Gibbons eröffnete die Feierlichkeiten mit einer kurzen Ansprache.

Dann folgte das « Veni Creator Spiritus », gesungen von 250 Studenten, worauf Cardinal Gibbons die Einweihung des Gebäudes unter den üblichen Ceremonien vollzog. Nach der Einweihung celebrierte Erzbischof Satolli in der Kapelle der neuen Universität ein Pontificalamt. Die Predigt hielt der Hochw. Bischof Richard Gilmore von Cleveland.

Zu derselben Zeit, da Bischof Gilmore in der Kapelle predigte, hielt der berühmte P. Fidelis, Superior des Passionisten-Ordens von Brasilien, eine Anrede in einem der großen Vorlesungssäle.

Um 1 Uhr begann das Bankett. Es waren Couverts für 250 Gäste. Cardinal Gibbons nahm den Ehrenplatz an der Spitze des Tisches ein. Zu seiner Rechten saßen der Cardinal Taschereau, sowie die Erzbischöfe Satolli und Fabre, Dem Cardinal gegenüber saß Sekretär Blaine, Bischof Keane fungirte als Toastmeister.

Hans. Statolli beantwortete den ersten Toast, „Se. Heiligkeit Pappst Leo XIII.“, in lateinischer Sprache.

Sekretär Blaine entgegnete auf den Toast „Unser Land und dessen Präsident“ folgendes: „Ich repräsentire hier die Ver. Staaten, nicht

in einem politischen Sinne, noch viel weniger im Sinne einer politischen Partei, noch auch in Verbindung mit irgend einer Kirche oder Sekte, sondern ich spreche für Alle und über die große Freiheit, deren wir uns erfreuen. Ich habe hierfür Zeugniß in protestantischen Versammlungen abgelegt, und ich freue, mich, daß ich es heute auch in einer katholischen thun darf.“

Blaine bezog sich dann auf die gegenwärtige Administration als auf eine, die gute Ergebnisse zu verzeichnen habe und sagte dann:

„Ich freue mich über jedes Kollege, das errichtet wird, gleichviel wer es ausstattet. Jedes Lehrinstitut vermehrt die Kultur, welche die Regierung dieses Landes stützt. Eine Regierung, unter der wir alle frei und gleich sind.“

Blaine wurde wiederholt von lautem Beifall unterbrochen, und als er geendet hatte, dauerten die Zustimmungsrufe mehrere Minuten.

Cardinal Taschereau antwortete auf den Toast auf „Unsere Schwester Universitäten“. Während der Cardinal noch sprach, fing die Marinellapelle « Hail to the Chief » zu spielen an und Präsident Harrison trat in den Saal. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und begrüßten den Präsidenten mit stürmischem Beifall. Der Präsident nahm hierauf den Sitz zur Linken des Cardinals Gibbons ein, welcher für ihn reservirt worden war. Nachdem der Präsident Platz genommen, brachte Bischof Keane einen Toast auf die Gesundheit des Präsidenten aus, welcher stehend getrunken wurde.

Auf wiederholte Aufforderung hin erhob sich Präsident Harrison und sagte: Ich danke Ihnen für den mir bereiteten Empfang. Ich habe es stets vermieden bei Gelegenheiten, wie die heutige, Reden zu halten. Obwohl manchmal zur Hintanhaltung dieses Vortrages gezwungen, glaube ich doch diesmal, mit Ihrer gütigen Erlaubniß, von einer Rede Abstand nehmen zu dürfen. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre herzliche Begrüßung.

Vize-Präsident Morton und Gemahlin betraten die Halle, als der Präsident schloß und erhielten einen Sitz neben Cardinal Gibbons angewiesen. Letzterer brachte einen Toast auf die „Hierarchie der Ver. Staaten“ aus, in welchem er dem Präsidenten und anderen Regierungsbeamten für ihre Anwesenheit seinen Dank abstattete.

Erzbischof Satolli überreichte darauf den Direktoren der Universität eine prächtige Waffe vom hl. Thomas von Aquin, welche ein Geschenk von Katholiken Großbritanniens und Irlands in Rom ist.

Hierauf folgten wissenschaftliche Vorträge. Der bedeutendste derselben war eine lateinische Rede des Prof. Schröder. Der päpstliche Segen beschloß die Feier.

Ueber die Organisation der neuen Universität lassen wir uns nicht weiter ein; sie ist ähnlich derjenigen der Universitäten Europas. Nur sei bemerkt, daß eine Schaar ausgezeichneter Professoren an dieser neuen Hochschule wirkt.

Die Universitäts-Gebäude werden, wenn vollendet, eine ganze Reihe von Kollegien umfassen, die sich um einen prächtigen Park ausbreiten. Im Mittelpunkt befindet sich die große Halle. Die Laboratorien kommen zu beiden Seiten, die Bibliothek an den Eingang und ein prächtiger Hügel, im Hintergrund und etwas rechts, wurde für das astronomische Observatorium reservirt. Eine prächtige Kirche wird zwischen dem Park und dem Gebäude der Theologen erbaut werden und beide sollen durch einen Säulengang in Verbindung kommen.

Das nun vollendete Gebäude ist aus blauen Felsen aus den Steinbrüchen in Georgetown errichtet, mit Verzierungen aus Ohio-Sandstein. Der mittlere Theil hat eine Front von 56 bei einer Tiefe von 70 Fuß und ist fünf Stockwerke hoch. Die Seitensflügel sind 100 Fuß lang, 45 breit und vier Stockwerk hoch. Gesamtlänge 266 Fuß.

Der Baustil ist der romanische, Schönheit und Dauerhaftigkeit sind darin vereinigt, gleich den Lehren, welche in dem Gebäude vorge tragen werden. Ueber dem Haupteingange befindet sich eine Nische, für welche in München eine Statue des göttlichen Erlösers angefertigt wird. Noch weitere sechs Statuen werden hier Aufstellung finden. Von den Fenstern des obersten Stockwerkes in südlicher Richtung hat man einen bezaubernden Ueberblick über die Bundeshauptstadt.

Die ganze Länge des großen Gebäudes durchzieht ein gewölbter Gang. Am Eingang befinden sich zu beiden Seiten Empfangszimmer. An der Südseite sind Klassenzimmer und weiterhin die Halle für die öffentlichen Vorträge. Im nördlichen Stockwerke befindet sich auch ein Gebetsaal für Andachtsübungen, und der nördliche Flügel enthält die Küche und Speisezimmer. Die Kapelle am äußersten Ende des Mittelbaues wird prächtig ausgestattet. Am Eingang kommt eine Marmorstatue der Gottesmutter zu stehen, die auch in München angefertigt wird, 5000 Fr. kostet und von Mad. Roug in Paris geschenkt wurde. Ein herrlicher Marmoraltar für das Ostende der Kapelle und sechs kleinere für die beiden Seiten wurden ebenfalls in München hergestellt.

Die Orgel hat Frau James F. Barbour von Washington geschenkt.

Allgemeine Bewunderung erregen die herrlichen Glasfenster in der Kapelle. Es sind die besten Kunstwerke ihrer Art, die noch je nach den Vereinigten Staaten gekommen. Dieselben wurden in dem königlich bayerischen Kunstinstitut von F. X. Zettler in München hergestellt.

1889, Nachmittags an eine öffentliche

Pfarreirathes Aloys Jungo.

irschtal

beste Arbeit prämiert, besten Preisen. Eigene Maschinen und Breiten.

ler & Fricker. Violley, in Wiffis-Sager, Färber, in Markt-gasse in Bern.

Größe des Originals 70 Millimeter.



es Etliche repräsentirt die Hälfte der natürlichen Größe.

rrieh,

und 22 Kemweg.

unk

mission;

(512) e Direktion.

pfen, rankheiten

erleidendem Uthem, ung von Sand und Kopfschmerz (falls g. Ueberladung des Hämorrhoidalleiten. Fr. 1.80. Centralap. yren. & Central-Druck. Steinhorn. a

Ap. Caspari; in Wolf: täßig-am-See: Apotheke (564)

t gesucht

bis 1855, sowie alte Silber-Münzen und (658)

abe gef. an Eduard (O H 3823)

he Zähne

und festesten

Sahnarzt

nt-gasse Nr. 211.

Unter jedem Flügel des Gebäudes besorgen zwei Dampfessel die Heizung. Zwanzig Uhren, in Baltimore angefertigt, zeigen die Stunden an. Alle Fußböden sind doppelt, die Zwischenwände aus Backsteinen, statt der Latten wurde Draht verwendet, so daß das Ganze so feuerfest ist, als man es eben machen konnte. —

Das Gebahren des bernischen Erziehungsdirektor's Gobat, des Professor's Hagen, der nationalrätlichen Kommission u. a. gegenüber der Freiburger Universität — die Theilnahme des Präsidenten Harrison und seines Sekretärs Blaine an der Einweihungsfeier der kath. Universität in Washington, ihre Worte über die große Freiheit, welche Gegenseite! Drüben in der großen Republik wahre Freiheit und echte Toleranz für Alle — hier in der kleinen Republik auch, nur nicht für die Katholiken.

Eidgenossenschaft

Ständerath. Die Revision des Eisenbahngesetzes ist mit 26 gegen 14 Stimmen angenommen worden. Eisenbahnangestellte haben Anspruch auf 26 freie Tage im Jahre, wovon 17 auf die Sonntage fallen. Auch die Einstellung des Güterverkehrs an den Sonntagen ist beschlossen worden. Bravo!

Landwirthschaftliches. Wir bringen heute die Zusammenstellung der Kredite, welche der Bundesrath von der Bundesversammlung für die Förderung der Landwirthschaft im künftigen Jahr verlangt. Im Jahr 1888 wurden rund 645,000 Fr. zu diesem Zwecke verausgabt; der Kredit für das laufende Jahr beträgt Fr. 697,000 und für das Jahr 1890 will der Bundesrath denselben auf Fr. 835,000 erhöhen. Außer den Beträgen für Befolgungen und Bureaukosten zc. finden wir in obiger Summe folgende Posten:

Stipendien	Fr. 5,000
Ackerbauhöfen	33,500
Winterschulen	12,500
Wandervorträge und Spezialkurse	25,000
Versuchswesen	53,400
Molkereischulen	53,800
Rindviehzucht	134,000
Pferdezucht	120,000
Bodenverbesserungen	25,000
Mahnahmen gegen landw. Schäden	145,000
Mereine und Genossenschaften	50,000
Viehseuchenpolizei	125,000
Landwirthschaftliche Ausstellungen	5,000

Für das neue Gewehr und Pulver werden vom Bundesrath definitiv 17 1/2 Millionen Kredit verlangt. Die Summe ist aus dem kontrahirten 25 Millionen-Anleihen zu beschaffen.

Kantone

Zürich. Der katholische Gesellenverein in dieser Stadt hat, seitdem er in das neuerbaute Gesellenhaus am Wolfbach gezogen ist, außerordentlich an Mitgliedern zugenommen. Die Mitgliederzahl beträgt nun über 160.

Schwyz. Die Zahl der Pilger nach Einsiedeln beträgt nach zuverlässigen Erhebungen jährlich 150,000 bis 160,000. (Schweiz 100,000, Elsass-Lothringen 15,000, Baden 8000, Württemberg 6000, Borsarlberg und Tyrol 12,000, Bayern 6000, Frankreich und Belgien 6000).

Schwyz. Wie St. Gallen, so hat auch Schwyz eine tiefe Schneedecke; im Flecken Schwyz soll sie mehr als 1 Meter betragen. Merkwürdig ist, daß Altorf kaum 1 Fuß, Obshenen fast keinen Schnee hat.

Nidwalden. Hr. Jakob Wyrsch, Sohn des verstorbenen Herrn Landammann Louis Wyrsch hat in Zürich sein medizinisches Staatsexamen mit Erfolg bestanden. Derselbe wird sich nun in Stanz als praktischer Arzt niederlassen. Herz-

liche Gratulation von den alten Freunden an der Saane!

Nidwalden. In dem Nachruf, den der „Obwaldener Volksfreund“ über den verstorbenen Landammann Durrer bringt, finden wir die Stelle:

„Die beiden Unterwalden haben in wenig Jahren viel hochverdiente Männer in's Grab hinausgetragen. Wir, die Ueberlebenden, können das schöne Erbe ihrer Grundsätze und ihrer Arbeit nur dann erhalten, wenn wir allen überflüssigen Hader meiden und wenn wir auf dem Boden ihrer katholisch-vaterländischen Anschauungen weiterbauen. Bei aller Arbeit muß das christlich-vaterländische Gefühl den Grundton geben, der Mann ist schließlich das, was sein Herz und sein Charakter ist, und dann soll man unter Lebenden stets daran denken: Wie wünsche ich, meinen Mitmenschen behandelt zu haben, wenn ich an seinem Grabe stehe? — Segesser — Hermann — Durrer — wer möchte ihnen die goldlaunere Vaterlandsliebe absprecken? Und doch stunden sie ganz und gar auf katholischem Boden. Wer an diese Männer denkt, kann doch gewiß unmöglich behaupten, daß katholische Ueberzeugungstreue und gut eidgenössische Gesinnung unerträglich sind.“

Wenn nur Hr. Prof. Wolf in Zürich das auch Wesen würde.

Margau. Der große Rath dieses Kantons hat die Immobilien des Klosters Muri an die Herren Zürcher und Wächli verkauft um den Preis von 150,000 Fr. Es soll darin eine Fabrik errichtet werden. Die Hast, mit welcher die Regierung den Verkauf beschleunigte, fällt auf. Die 150,000 Fr. werden auch bald zum Rückkauf gehen. Unrecht Gut.

Margau. Medaillenschwindel. Eine Karauer Firma schreibt dem dortigen „Tagbl.“: „Gestatten Sie mir, Sie zu Händen Ihrer Leser auf einen Humbug aufmerksam zu machen, wie solcher gegenwärtig mit sogenannten „Auszeichnungen“ getrieben wird.“

Von der uns vollständig unbekanntem Academie universelle des Sciences et des Arts industriels in Brüssel wird uns mit Brief vom 29. November 1889 die Mittheilung gemacht, daß wir zum Mitglied der besagten „Academie“ ernannt und mit Diplom und goldene Medaille erster Klasse ausgezeichnet worden seien.

Im Begriff die uns zugeordnete Ehre dankend abzulehnen, erfahren wir durch einen raschen Blick in die beigegebenen Statuten, daß nach § 4 derselben überhaupt Jedermann auf vorangegangene Anmeldung und Einzahlung von Fr. 30 für Eintragung und Fr. 25 für Diplom und Medaille dieser „Ehre“ theilhaftig werden kann.

Die Veröffentlichung dieses Verfahrens wird den Werth solcher „Auszeichnungen“ allgemein in das richtige Licht stellen und manchen vor Schäden bewahren. Die betreffenden Dokumente liegen in unserm Bureau auf.“

Thurgau. Die Bürgergemeinde Frauenfeld hat die Arbeiter in den städtischen Wäldungen gegen Unfall versichert, und zwar für Fr. 3000 im Falle dauernder Erwerbsunfähigkeit und für eine tägliche Unterstützung von Fr. 3 im Falle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. An die Versicherungskosten leisten die Arbeiter einen Beitrag von 2 Prozent ihres Lohnes.

Genf. Herr Nationalrath Decurtins sprach letzten Sonntag im Kasino in Genf vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über den sozialdemokratischen Agitator Lassalle und den berühmten Bischof Ketteler.

Ausland

Deutschland. Geistesgestört wegen einer Schiefertafel! Eine überaus traurige Geschichte wird von einer berliner Lokal-Korrespondenz wie folgt erzählt: In eine hiesige Heilanstalt mußte vor wenigen Tagen die Ehefrau eines Beamten gebracht werden, deren Geist infolge eines merkwürdigen, wahrhaft tragischen Umstandes sich

ummachtete hatte. Das einzige Kind, ein Knabe von 6 Jahren, war dem Ehepaar durch den Tod entzogen worden, nachdem der Knabe eben begonnen hatte, die Schule zu besuchen. Als er eines Tages seine Tafel mit den ersten „e's“ und „i's“ vollgeschrieben hatte, begann er über Hals- und Kragen zu klagen, und drei Tage darauf hatte die tödtliche Diphtheritis den kleinen A. W. C. Schützen hinweggerafft. Die Tafel nun, auf welche der Kleine sich verewigt hatte, ward für die Mutter das kostbarste Heiligthum. Niemand durfte den Schiefer berühren, unter Glas und Rahmen hatte sie ihn bringen lassen, und im Anschauen der theueren Schriftzüge suchte und fand sie Trost für den Verlust ihres Lieblings. Aber die Buchstaben begannen zu verblässen und eine namenlose Angst ergriff die Frau bei dem Gedanken, daß ihr einmal die leere Fläche entgegenstarrten könnte. Der Gatte und der Hausarzt waren sich darüber klar, daß diesem Verwünschten Einhalt gethan werden müsse, wenn nicht für den Geisteszustand der Frau das ärgste befürchtet werden sollte. Der Mann beschloß also, die Schriftzeichen nachzuziehen. Er benutzte die Abwesenheit seiner Frau, befreite die Tafel von der Glasumhüllung und wollte soeben seine Arbeit beginnen, als die Gattin plötzlich vor ihm stand. „Was machst Du da?“ herrschte sie ihn an, und in der Ueberraschung ob des unvermutheten Erscheinens seiner Frau entglitt die Tafel seinen Händen und zerfiel in kleine Stücke. Mit einem verzweifelten Aufschrei warf sich die Frau zur Erde und suchte die Stücke aufzulesen. Dann wieder wandte sie sich gegen ihren Mann, der nur mit Mühe der Verzweifeltten sich erwehren konnte. Endlich wurde sie ruhig, aber nun kam kein Wort mehr über ihre Lippen. Sie war tiefsinnig geworden über den Verlust der Schiefertafel.

Frankreich. Wirken der freien katholischen Universitäten. Aus dem Berichte der katholischen Fakultäten geht hervor, daß eine dem Jurisprudenzexamen vor den Staats-examinatoren 75% der Kandidaten, bei der Medizin sogar 95% bestanden haben. Erstere Fakultät stelle 225 Kandidaten, letztere etwas über 150.

Rom. Dem Fanfolla zufolge arbeitete der Papst eine Encyclika aus, betitelt: „Die Pflichten der Katholiken in gegenwärtiger Zeit“. Die Encyclika soll im Februar erscheinen und die Betheiligung der Katholiken am politischen Leben behandeln. Diese Meldung wird auch von anderen italienischen Blättern gebracht; eine Bestätigung derselben in den vatikanischen Blättern liegt aber nicht vor.

Italien. Die Kammer genehmigt mit geringer Debatte die ersten fünf Artikel des Gesetzes betr. die frommen Stiftungen welches wahrscheinlich unverändert angenommen wird. Mit diesem Gesetz steckt der Staat wie früher schon andere Kirchengüter nur auch die Stiftungen in seinen Sack. Und diese privilegierten Räuber spielen die Gesellschaftsretter gegen die Anarchisten.

Oesterreich. Wien. Der Seiltänzer „Steirer-Hans“, der durch seine mit verblüffender Sicherheit ausgeführten Kunststücke auf hochgespanntem Seile zuletzt bei dem großen Notendefeste in Wien viel Aufmerksamkeit erregte, verunglückte beim Seiltänzen in Wiener-Neustadt. Er hätte sein Leben eingebüßt, wenn er sich nicht durch einen glücklichen Zufall beim Sturze vom Seile an diesem hätte festhalten können. Der Steirer-Hans stieg auf das Seil, lief über dasselbe und feuerte aus einem Gewehre während des Laufens verschiedene Schüsse in die Luft ab. Die nächste Pause benutzte der Seiltänzer, um einem auf dem Seile improvisirten Sitze zuzugehen, um das Gewehr neu zu laden. Als er sich erhob, trug er das Gewehr den Lauf nach unten gesenkt. Plötzlich knallte ein Schuß, das Gewehr hatte sich von selbst entladen und der Schuß hatte den Seiltänzer am Fuß verwundet. Er wankte, stürzte, und während das Gewehr auf einen glücklicherweise unbefestigten Platz fiel, erfaßte der Steirer-Hans mit den Händen das Seil, zog sich bis zu

den Sta worden Raum d er ohnm schauer wurde e der Pap laden w Fußes z vom Pl der unte Engl Vatikan Breite hä fest; deß Aushilfs Definitiv ist von zu länge vollmäch vom Pap es sich Malta, soll ein das auch Aegypten Malteser hatten u veranitä (Dabura Verlassen entstande Aufrag, Meinum Verhältn Sanf Emin B als er si wehr ein seiner B er das von 20 Er erlit kann gü Bagamo Stanh staifische Braf Proklam nirgend sichten r die prov aber ga in der r bewältig kommen der eben nächstige beständige blutige von Br geordnet spricht r sftlicher mente d in der Braf Freiman einmal die Kbn der Log mit ihr den, Ba auf den Natur k In B in den ist ein hat sich mußte Freiman Alte die ridi

Kind, ein Knabe
paar durch den Tod
er Knabe eben be-
suchen. Als er
it den ersten „e's“
te, begann er über
drei Tage darauf
den kleinen A. B. C.-
e Tafel nun, auf
igt hatte, ward für
ilgthum. Niemand
n, unter Glas und
gen lassen, und im
hriftzüge suchte und
st ihres Lieblings.
en zu verblasen und
die Frau bei dem
ie leere Fläche ent-
atte und der Haus-
e, daß diesem Wes-
en müsse, wenn nicht
Frau das ärgste be-
Mann beschloß also,
en. Er benutzte die
esfreite die Tafel von
alte soeben seine Ar-
in plötzlich vor ihm
a?“ herrschte sie ihn
ng ob des unvermu-
rau entgilt die Tafel
alte in kleine Stücke.
uffschrei warf sich die
ie Stücke aufzulösen.
h gegen ihren Mann,
weifselten sich erwehren
ruhig, aber nun kam
e Lippen. Sie war
Verlust der Schiefer-

der freien Ka-
täten. Aus dem
akultäten geht hervor,
amen vor den Staats-
Kandidaten, bei der
anden haben. Erstere
idaten, letztere etwas

zufolge arbeitete der
a aus, betitelt: „Die
gegenwärtiger Zeit“.
ebruar erscheinen und
er Katholiken am
behandeln. Diese
anderen italienischen
efähigung derselben in
liegt aber nicht vor.
er genehmigt mit ge-
ünf Artikel des Gesetzes
tifikationen welches
angenommen wird.
der Staat wie früher
nun auch die Stiftungen
e privilegierten Klüber
er gegen die Anarchisten.

der Seiltänzer „Steirer-
it verbüßender Sicher-
schen auf hochgespanntem
en Rotundensitze in Wien
gte, verunglückte beim
eufstadt. Er hätte sein
er sich nicht durch einen
Sturze vom Seile an
können. Der Steirer-
ief über dasselbe und
re während des Laufens
ie Luft ab. Die nächste
ünstler, um einem auf
Sitze zuzugehen, um
en. Als er sich erhob,
n Lauf nach unten ge-
ein Schuß, das Gewehr
den und der Schuß hatte
verwundet. Er wankte,
Gewehr auf einen glück-
fiel, erfasste der Steirer-
das Seil, zog sich bis zu

den Stangen hin, auf welchen das Seil gespannt worden war, und glitt an denselben zu Boden. kaum daß er den Erdboden erreicht hatte, brach er ohnmächtig zusammen. Die erschrocken Zuschauer drängten sich um den Verwundeten; es wurde ein Arzt geholt, welcher konstatierte, daß der Papierspumpf, mit welchem das Gewehr geladen war, dem Seiltänzer eine Beule des rechten Fußes zerschmettert hatte. Der Verwundete wurde vom Platze getragen, worauf sich die Zuschauer der unterbrochenen Vorstellung entzogen.

England. Bekanntlich ist seit 200 Jahren beim Vatikan kein dauernder Gesandter beglaubigt. Der Briten hält am Guten gleichwie am Bösen zähe fest; deshalb ist man jetzt zu einem provisorischen Aushilfsmittel geschritten, das den Uebergang zum Definitivum vermitteln soll. General Simmons ist von Malta aus nach Rom mit Weib und Kind zu längerem Aufenthalt übersiedelt und als Bevollmächtigter des Cabinets von St. James bereits vom Papst empfangen worden. Vorläufig handelt es sich nur um maltesische Angelegenheiten. In Malta, das fast nur von Katholiken bewohnt ist, soll ein römisches Patriarchat gegründet werden, das auch die Jurisdiktion über Syrien und Aegypten erhält. Ferner wird England dem Malteserorden seine Güter und Rechte zurückstatten und dem Papst auch die weltliche Souveränität über diesen Ordenskomplex anbieten. (Dadurch mögen die Gerüchte von einem eventuellen Verlassen Roms, die jetzt durch die Presse laufen, entstanden sein.) Demnächst hat Simmons den Auftrag, mit der Kurie in einen Austausch der Meinungen über die Behandlung der irrischen Verhältnisse zu treten.

Sansibar. Ein höchst trauriger Unfall hat Emin Pascha getroffen. Am 4. Dezember Abend's als er sich in Bagamoyo zu sehr über die Brustwehr eines Ballons beugte, dessen Höhe er wegen seiner Kurzsichtigkeit nicht ermessen konnte, verlor er das Gleichgewicht und fiel von einer Höhe von 20 Fuß herab. Das rechte Aug ist verloren. Er erlitt auch schwere innere Verletzungen und kann günstigen Falls vor 10 Tagen nicht von Bagamoyo weg transportiert werden.

Stanley's Empfang in Sansibar war ein enthusiastischer. Die Stadt ist reich geschmückt.

Brasilien. Ernstlicher Widerstand gegen die Proklamirung der Republik wurde bis jetzt noch nirgends gemacht, immerhin sind aber die Aussichten nicht so günstig, wie man sie schildert, da die provisorische Regierung, der jetzt ein ehrgeiziger, aber ganz und gar unfähiger General, präsidiert, in der nächsten Zeit manche blutige Ausritte zu bewältigen haben wird, wodurch sie in den Fall kommen dürfte, das gleiche Loos zu theilen, wie der ehemalige Kaiser Dom Pedro. Ob die demnächstige Konstituante diese provisorische Regierung bestätigen wird, dürfte bezweifelt werden. Innere blutige Kämpfe werden diese „Vereinigten Staaten von Brasilien“ zerstückeln und dann dürften erst geordnete Zustände zu erwarten sein. Jetzt schon spricht man allgemein von einer Lostrennung der südlichen Provinzen, in denen das deutsche Element das vorwiegend herrschende ist, besonders in der Provinz Rio Grande do Sul.

Brasilien. Freimaurertreue. Wie die Freimaurer geschworene Eide halten, zeigt wieder einmal die Revolution in Brasilien. Solange die Könige ihren Willen thun als Hampelmänner der Loge, da prunken die Brüder vom Schurzfell mit ihrer „Königstreue“. So in Preußen, Baden, Bayern. Sobald sie aber Selbstständigkeit auf dem Throne sehen, kehren sie ihre wahre Natur heraus, als Verschwörer und Revolutionäre.

In Brasilien sind fast alle einflussreichen Aemter in den Händen von Maurern; der Kaiser selbst ist ein Maurer, aber anders die Thronerbin, sie hat sich als ernste Katholikin gezeigt. Darum mußte der Thron fallen unter dem Hammer der Freimaurer.

Kanton Freiburg

Alterswyl. (Korresp.) Am 9. dieses wurde die rübische Hülle des Ulrich Piller sel. von

Gerendach mit zahlreicher Begleitung auf dem Friedhofe in Alterswyl zur Erde bestattet. Das Leben dieses schlichten Mannes verdient als Muster eines Familienvaters sowohl, als auch als eines öffentlichen Beamten, wenn auch nicht in den höhern Regionen, eine kurze Erwähnung.

Ulrich Piller, geboren 1818, war der Sohn des Johann Piller sel. von Gerendach. Durch Mißgeschick und Unkenntniß verloren die Eltern schon frühe ihr väterliches Erbgut in Gerendach und die Kinder mußten nur allzutrüb bei fremden Leuten ihr Brod verdienen. Unser Ulrich kam schon als Knabe ins Freiburger Wälschland und diente da zuerst als Pfänder, dann als Knecht. Seine gute Aufführung, seine Arbeitsamkeit und Häuslichkeit machten ihn allorts beliebt. Genannte Bürgertugenden verhalfen ihm zu einer braven Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Damit nahm er in Ponnendorf ein Heimwesen in Pacht und brachte es so weit, daß er in den Stand gesetzt wurde, sein verlorengegangenes, väterliches Heimwesen in Gerendach wieder zurückzukaufen. Zu Allerheiligen 1882 hatte er noch das schwere Unglück, sein Haus sammt Mobilien durch unverfahrbaren Brand zu verlieren. Die dadurch vermehrte Sorge und seine allzu großen Arbeitsleistungen haben den sonst so gesunden und starken Mann auffallend schnell entkräftet.

Ulrich Piller war aber nicht nur besorgt für sein Interesse, für seine Familie, sondern auch für das allgemeine Wohl. Er war nebst dem Hochw. Hrn. Pfarrektor Roggo und den nun sel. Herren Bärtsch, Jenny und Fasel eines der thätigsten Mitglieder der Kirchenbaukommission von Alterswyl. Der schöne Friedhof ist hauptsächlich sein Werk; denn als andere fast ermüdet wollten, wuchs seine opferwillige Energie, welche aus dem höderigen, ungeschlachten Boden einen nun anerkannt schönen Kirchhof zu schaffen wußte. Piller war auch ein fleißiges und langjähriges Mitglied des Gemeinde Rathes von St. Ursen, Mitglied der Schulkommission von Welschberg u. s. w. Obgleich in einer Zeit aufgewachsen, in welcher man noch kaum eine Ahnung von der heutigen, obligatorischen Volksschule hatte, so war er doch ein aufrichtiger Freund der Lehrer und ein Förderer der Schule. Nun ruhe aus, lieber Freund, von Deinem arbeitsreichen Leben; der liebe Gott gebe Dir den Lohn und tröste und segne auch Deine so schwer geprüften Hinterlassenen. — Wenn doch der liebe, deutsche Sensesbezirk und der ganze Kanton Freiburg recht viele solche Landwirthe zählte, voll Liebe und Begeisterung für ihr väterliches Erbe, gepaart und unterstützt, durch unermüdete Arbeitsamkeit und Häuslichkeit. Wie viele leider verloren gegangene Heimwesen könnten dann nicht zurückerobert werden. Und das ist für uns Freiburger die erste und ernsteste Lebensfrage. Denn ein Volk, das seinen Grund und Boden verliert, vegetirt noch eine kleine Zeit als Proletarier, um dann bald spurlos unter seinen Nachfolgern zu verschwinden. Wächten wir diese Wahrheit und Pillers Beispiel nie vergessen.

Universität. Die thatkräftige Gründung einer katholischen Universität durch den Kanton Freiburg muß uns Schweizer Katholiken alle mit freudiger Hochachtung und hoher Bewunderung erfüllen. So viele Schwierigkeiten dem großartigen Projekt in seiner Verwirklichung auch noch entgegnet werden, wir hoffen zuversichtlich, die schöne Idee wird sich voll und ganz verwirklichen.

Zweck dieser Zeilen ist es, die katholische akademische Jugend der Schweiz eindringlich aufzufordern, gleich zu Anfang je ein oder zwei Semester an die neue Universität zu gehen. Es ist der Bevölkerung der Stadt und des Kantons, die so bedeutende Lasten in uneigennütziger Weise bereits auf sich genommen hat, nicht zu verdenken, wenn sie gleich zu Anfang erwartet, daß die Erstellung eines solchen Museums nun zahlreiche Studenten anziehen wird.

Hier sollen wir Katholiken uns solidarisieren fühlen. Mit „Hurrah“ hat die studierende katholische Jugend gewissen den Gedanken einer katholischen Hochschule begrüßt; wenn bei Studentenfesten und Commercien ein Redner jenes Projekt antönte, da wollte der Jubel nicht enden. Nun gilt es, das gegebene Pfand einzulösen, zu zeigen, daß die idealgestimmte Jugend nicht zurückbleibt, wenn Worte zur That gemacht werden sollen. (Dreilich)

Universität. Verschiedene Blätter bringen die Mittheilung, der Schweiz. Episkopat habe die Hochw. Väter des Dominikanerordens zur Leitung der theologischen Fakultät an der hiesigen Universität berufen (?) Wir wollen die Wahrheit dieser Nachricht nicht gerade in Abrede stellen, sehen aber vorläufig noch ein Fragezeichen hinzu.

Staatsrathssitzung. In seiner Sitzung vom 7. Dezember hat der h. Staatsrath die Gütertheilung der alten Pfarrei Tafers unter die Gemeinden, welche diese Pfarrei bildeten, genehmigt.

Versammlung der deutschen landw. Sektion zu Schmitzen, Sonntag, den 15. Dezember, Nachmittag von 2 1/2 an.

Traktanda:

1. Protokoll; 2. Vortrag über den landw. Fortschritt im Allgemeinen; Referent Herr Kleinig, Direktor der landw. Schule Rütli; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes.

Der Präsident.

Neuestes

Bern, 10. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung hat heute die Wahlen vorgenommen. Zum Präsidenten der Eidgenossenschaft für 1890 wurde erwählt Herr Kuhnnet, mit 149 Stimme von 166. Zwölf Stimmzettel blieben leer. 3 Stimmen fielen auf Hrn. Welki und 2 auf Hrn. Drog.

Zum Vizepräsidenten des Bundesrathes wurde Hr. Welki gewählt mit 144 Stimmen von 172. Erhielten Stimmen: Hr. Hauser 15, Hr. Drog 2, Hr. Deucher 1.

Als Suppleant des Bundesgericht wurde Hr. Dr. Sträuli, Präsident des Kantonsgerichtes von Zürich, gewählt mit 98 von 158 Stimmen.

* * *

Das ehrw. Kapitel von St. Nikolaus hat den Hochw. Hrn. Strago, Doktor der Philosophie und Professor am Kollegium von St. Michael zum Pfarrer von Wertenlach ernannt.

Literarisches

Soeben erscheint im Verlage von H. R. Sauerländer inarau der 5. Jahrgang des

Taschenkalender Merkur

Derselbe hat folgenden reichhaltigen Inhalt:

- Schweizerische Industrie-Orte. 1. Schönenwerd (mit Bild).
- Öffentliche Anstalten und Tarifwesen.
- Statistische Mittheilungen über die Schweiz.
- Behörden und Konsulate.
- Allgemeines.
- Diversa.
- Versicherungswesen.
- Kaufmännische Vereine und Institutionen.
- Eine Schweizerische Eisenbahnkarte mit den neuesten Linien.

Trotz der gebiegenen Ausstattung und des vorzüglichen Textes kostet das gebundene Exemplar nur Fr. 2. 50. Dem Calendarium, den Notizen etc. ist gleichfalls möglichste Sorgfalt gewidmet. Jedermann, der mit Handel und Wandel zu thun hat, oder damit nur einigermaßen in Berührung steht, kann der Taschenkalender Merkur bestens empfohlen werden. Jedem Angehörigen des Schweiz. Handels, Industrie- und Gewerbebestandes dürfte er bald ein unentbehrlicher Rathgeber sein.

Den bisher regelmäßig behandelten Unterabtheilungen ist gleich Eingang des vorliegenden Jahrganges eine Neuerung beigelegt worden. In Abtheilung A sollen nach und nach hervorragendere Industrie-Orte der Schweiz bildlich und textlich Aufnahme finden. — Wir hoffen, daß diese Erweiterung des Programmes allgemeinsten Beifall finden wird. Erweitert wurde im Fernern speziell die wichtige Abtheilung des Versicherungswesens.

Schwarzseidene Felle Française, Armure, Surah, Satin merveilleux, Satin Laxor, Alasse, Damaste, Nisse und Taffete Fr. 2. — bis Fr. 15. 50 (in ca. 120 versch. Qual.) verf. in einzelnen Stöben und Stücken das Seidenfabrik-Depôt G. Penneberg, Zürich. Muster umgehend.

Hans Waldmann-Medaille. Wir haben bereits in Nr. 95 dieses Blattes unsere Leser auf die meisterhaft in Bronze ausgeführte „Hans-Waldmann-Medaille“ aufmerksam gemacht und eine ausführliche Beschreibung derselben gegeben.

Heute, nachdem wir Gelegenheit hatten, ein Exemplar dieser Medaille genau zu prüfen, können wir nicht umhin, dieses wahrhaft gediegene Werk von Kunstsinne und Geschmack jedem Schweizerbürger zu empfehlen, der Sinn und Verständnis hat, für künstlerische Erinnerungszeichen an die glorreichsten Waffenthaten der alten Eidgenossen. Die Waldmann-Medaille ist nun ohne allen Zweifel ein künstlerisch und geschmackvoll ausgeführtes Zeichen dankbarer Erinnerung an einen der hervorragendsten Heerführer in den Burgunderkriegen. Die Medaille doppelt so groß als das Clische der Annoncen, ist aber auch ein Meisterstück von Kunstsinne und Kunstfertigkeit und eignet sich vorzüglich als Geschenk für die Jugend, der man nicht wohl ein sprechenderes Wahrzeichen an geschichtlichen Ruhm und an irdische Größe und Vergänglichkeit, aber auch an nachträgliche, wenn auch sehr verspätete Anerkennung hervorragender Verdienste in die Hand geben kann.

Die wie gesagt, meisterhaft ausgeführte Medaille von 70 Centimeter Durchmesser kostet 10 Fr. und ist zu beziehen bei **L. Durrich**, Bank- und Waarengeschäft, Zürich, (Klenweg).

Zu kaufen gesucht

Schülenthaler von 1830 bis 1855, sowie alte Schweizer-, Gold- und Silber-Münzen und Medaillen. (658)
Offerten mit Preisangabe gefl. an **Eduard Nydegger**, Genf. (O H 3823)

Zu pachten gesucht

um auf Jahrsfrist 1890 anzutreten, ein gutes Landgut von 40 — 50 Jucharten mit guten Gebäulichkeiten, wenn möglich im Kanton Freiburg gelegen.
Sich zu wenden an **Dressl Fühl** — Annoncen in Freiburg. (703)

Zum Vermietten

zwei neue, schöne Wohnzimmer bei **Peter Niedo**, im Schürli bei Düringen. (702)

Achtung!

Diejenigen Freunde und Landwirthe, welche gute und saubere Drainirrohren zu beziehen wünschen (bei der Station Schmitten abzuholen), wollen sich an **Joseph Verler**, Baumeister, in Wännewyl, oder an **Joseph Nebischer**, Wirth, im Büffel, Schmitten, wenden.
Achtungsvoll (701)
J. Nebischer.

Zur billigen Waarenhalle,

Etaladen Nr. 7, in Freiburg
Neu eingerichtetes Möbelmagazin
Aufgerüstete Betten von 50 bis 200 Fr. — Sekretäre, Chiffonnières, Kommoden, runde, ovale, viereckige und Auszugische, Kanapés, aus Kirschbaum-, Nirschaum- oder Tannenholz. — Umeublement in Styl Louis XV. und Ottoman. — Spiegel, Goldrahmen u. s. w. — Koffhaar-, Lischen und Fider-Matrazzen, wollene Bettdecken, Federn und Flaum.
Beste Qualität und niedrigste Preise
zusichernd, empfiehlt sich dem verehrl. Publikum von Stadt und Landbestens.
(81) **Peter Brügger**, Schreinermeister.

Tafel-Geflügel.

Truthühner, mit oder ohne Enten, 5 Kilo-Paquet Fr. 10. **Gänse**, **Vou-larden** und **Poulets** 5 Kilo-Paquet Fr. 9.
Junge Waare mit Mais gemästet, frisch geschlachtet, gepunkt, ausgeweidet, ohne Kopf und Füße. Franko gegen Nachnahme bei vor. Einlieferung der Kassa 50 Cts. billiger; so auch naturreine Weine, Cognac und Honig. Preisliste gratis und franko. (480)
Ludwig Bauer, Versecz, Ungarn, Geflügel-Mastanstalt.

Zu verkaufen

aus Gesundheitsrücksichten, im Kanton Freiburg, eine ganz neu wiederhergestellte Werkstätte, umfassend:
1. eine Sägerei mit Birkensäge;
2. zwei Mühlen mit französischen Mahlgängen;
3. einen prächtvollen Garten nebst ungefähr einer Jucharte ausgezeichnetem Land.
Herrliche Lage in der Nähe einer Eisenbahnstation. Wasserkraft und Rundschaft sicher.
Sich zu wenden an **Dressl Fühl** — Annoncen — Freiburg. (704)

Die Hanf-, Flachs- & Wergspinnerei Hirschthal

Eisenbahn-Station: **Ortfelden**, Aargau
mit vollkommener Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigen Preisen. Eigene Reibe und Hechset. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. (629)
Schindler & Fricker.

Ublagen bei **Cyprian Gendre**, Remundstraße in Freiburg. **Innoos-Viollet**, in Willisburg. **Samuel Klopffstein**, in Laupen. **Eduard Ruscner**, in Stäffis. **Sager**, Färber, in Murten. **Joh. Schmid**, Nagler, in Neuenegg. Frau **Reber-Schüpbach**, Marktgasse in Bern.

Größe des Originals 70 Millimeter



Dieses Clische repräsentirt die Hälfte der natürlichen Größe.

(673)

Die zur Erinnerung an die 400jährige Gedenkfeier des Todestages Hans Waldmann's, des großen Bürgermeisters der Stadt Zürich, geprägte, meisterhaft in Bronze ausgeführte

Hans Waldmanns Medaille

ist erschienen und zum Preise von

Fr. 10. —

per Stück zu beziehen bei

Ludwig Durrich,

Bank- und Waarengeschäft, Zürich, 21 und 22 Klenweg.

Größe des Originals 70 Millimeter.



Dieses Clische repräsentirt die Hälfte der natürlichen Größe.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Maßbertrauen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfühlendem Magen, Blähungen, sauren Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Herabsetzung oder Verstopfung, Heberstehung des Magens mit Speien und Getränen, Nüerner-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalreiden Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelstache Fr. 1.80. Central-Verkauf durch Apotheker **Carl Brady**, Kremsier, Oesterreich, Mähren. General-Verkaufsstelle: Depot für die Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in Steckborn. Es gibt zu haben in

Freiburg: Apotheke, Bochat u. Bourgnacht; Karl Lapp, Drogerie; in Willisburg: Ap. Caspari; in Boll: Ap. Rieter; Ap. Magnenat, Ap. Savin; in Kappel-St. Dionys: Ap. Wehstein; in Stäffis-am-See: Apotheke Porcellet; in Murten: Ap. Gollitz, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. (564)

Ausverkauf

und
Ausserordentliche Gelegenheit
für nützliche Geschenke
auf St. Niklaus, Weihnachtsen & Neujahr

J. Latellin-Anthonioz

88, Laufmangasse, 88 — Freiburg

Von jetzt an Verkauf mit

grossen Rabatt

wegen Schluss der Saison

aller Winter- & Phantasia-Artikel

in ganzen Stücken und Resten

Bei Barbezahlung die billigsten Preise, ebenso vorthelhaft als bei großen Preissteigerungen in Paris.

Groß- und Kleinverkauf

Besonders günstige Bedingungen beim

Ankauf im Großen. (690)

Amerikanische Zähne

die schönsten und festesten

J. Bügnon, Zahnarzt

51 Freiburg, Oberamts-gasse Nr. 211.

Zu gefälliger Beachtung!

Im Verkaufsladen der „Industrielle“ (Gesellschaft zur Hebung des Stringewerbes)

8 Reichengasse 8 zu Freiburg

wird jede Art von Gravirarbeit auf Metall (Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing, Zink u. s. w.) besorgt. Auch übernimmt man Gravirarbeiten auf Holz, Elfenbein und Perlmutter. (244)

Mäßige Preise!

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum von Neuenegg und Umgebung an, daß er sich daselbst, im Hause der Frau **Witschi**, als **Spengler** etablirt hat.

Unter Zusicherung prompter und möglichst billiger Bedienung empfiehlt er sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und bittet um geneigten Zuspruch. (691)
Neuenegg, den 27. November 1889.

Johann Jakob Egli, Spengler.

Die landwirthschaftliche Agentur von August Barras in Boll kauft (694)

Käse, schön offen,

verschiedener Qualität für Frankreich.